

Survival



Für indigene Völker, für die Natur,
für die gesamte Menschheit

Dreharbeiten mit indigenen Völkern

Was wir wollen ist Respekt

Davi Kopenawa, Yanomami-Schamane Brasilien

50
Jahre



Wenn ihr zu uns kommt, kommt als Gäste, mit Respekt

Erklärung der Penan Malaysia

Warum sich Gedanken machen?

Wie indigene Völker in Medien dargestellt werden, hat einen größeren Einfluss auf deren öffentliche Wahrnehmung, als dies bei vielen anderen Gruppen der Fall ist. Dies liegt daran, dass Zuschauende meist nur über Filme oder Dokumentationen – aber nicht selbst – die Lebensweise indigener Völker erleben.

Daher spielen Filme und Reportagen, die die Sichtweise des Publikums beeinflussen, eine zentrale Rolle für die Rechte indigener Völker. Filmemachende tragen eine große Verantwortung, die Menschen fair und genau darzustellen.

Indigene Völker müssen mit denselben Standards behandelt werden, die verantwortungsbewusste Medien auch anderen Minderheiten in Industriestaaten zugestehen. Filmemachende müssen sich fragen: „Könnte ich eine afrikanische, jüdische oder muslimische Gemeinde in meinem Land so darstellen?“

Negative Darstellungen können negative Vorurteile verstärken, die systematische und grausame Menschenrechtsverletzungen, sogar Genozid, untermauern. Regierungen wiederum benutzen Klischees, um den Land- und Ressourcenraub an indigenen Völkern zu rechtfertigen.

Achten Sie auf Ihre Wortwahl!

Begriffe wie „primitiv“, „rückständig“, „wild“, „wie unsere Vorfahren“ oder „steinzeitlich“ werden oft genutzt, um indigene Völker zu beschreiben. Doch sie sind falsch und diskriminierend.

Wie es auch in den Richtlinien der BBC betont wird, sollte eine indigene Gesellschaft, die nicht industrialisiert ist, nicht mit einer Gesellschaft verwechselt werden, die nicht Teil der modernen Welt oder des 21. Jahrhunderts ist. Sonst würde man implizieren, dass ein indigenes Volk oder sein Lebensstil der Vergangenheit angehören.

Bitte konsultieren Sie die BBC-Richtlinien, um mehr über die Terminologie und Richtlinien sowie die Darstellung indigener Völker zu erfahren: www.bbc.com/editorialguidelines/guidance/reporting-tribal-peoples



Die Checkliste

- ✓ Beachten Sie Sicherheitsvorkehrungen für das indigene Volk so, wie Sie es für ihre Film-Crew tun.
- ✓ Könnte Ihr Projekt der Gemeinde Schaden zufügen, entweder körperlich oder in ihrem Einsatz für ihre Rechte – indem Sie denjenigen, die sie verfolgen in die Hände spielen? **Falls ja, machen Sie nicht weiter.**
- ✓ Die freie, vorherige und informierte Zustimmung der Menschen muss vor Drehbeginn eingeholt werden. Sie müssen wissen, was der Film darstellen soll und wie er verwendet wird.
- ✓ Akzeptieren Sie jegliche Einschränkungen, die die Gemeinde Ihnen auferlegt.
- ✓ Sie benötigen möglicherweise eine spezielle Genehmigung der Behörden, um in indigenen Gebieten zu filmen.
- ✓ Wenn von den indigenen Personen Einwände gegen die Dreharbeiten erhoben werden, muss das Projekt abgebrochen werden, egal welche Vereinbarungen vorher getroffen wurden und wie viel schon in das Projekt investiert wurde.

Versuchen Sie den Film dem indigenen Volk vorzuführen und geben Sie ihnen die Chance, Fehler vor dem endgültigen Schnitt zu korrigieren.

Filmemachende sollten so arbeiten, als ob die Menschen, welche dargestellt werden, den fertigen Film sehen werden (egal ob dies wahrscheinlich ist oder nicht). Sollten sie unfair oder abwertend dargestellt werden, könnten sie dies auf dem Rechtsweg anfechten.



Filmemachende sollten niemals versuchen, unkontaktierte Völker oder Völker mit wenig Kontakt zur Außenwelt zu filmen. Dies wäre für beide Seiten extrem gefährlich und würde höchstwahrscheinlich zum Tod von Angehörigen der indigenen Gemeinschaft durch infektiöse Krankheiten führen, gegenüber welchen sie keine Immunabwehr besitzen.

Unkontaktierte und abgeschieden lebende indigene Völker

Beim Betreten aller indigenen Gebiete müssen strenge Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden, einschließlich medizinischer Untersuchungen, um sicherzustellen, dass die Mitglieder des Filmteams gesund sind, bevor sie in Gebiete einreisen, in denen die Bewohner*innen möglicherweise keine Immunität gegen Krankheiten besitzen.

Wenn gefilmt oder fotografiert wird, zum Beispiel um ihre Existenz zu belegen oder um ihre Landrechte zu verteidigen, kann es in seltenen Fällen gerechtfertigt sein, unkontaktierte Gemeinden aus der Luft aufzunehmen.

Sie haben offensichtlich nicht zugestimmt, so dass besondere Sorgfalt geboten ist, um eine möglichst geringe Störung zu gewährleisten.

Es sollten nur unaufdringliche Aufnahmen gezeigt werden, die sie neutral darstellen. Verantwortungsbewusstes Filmmaterial aus der Luft von Menschen in einem Stadtpark zum Beispiel würde keine identifizierbaren Personen auf eine Weise darstellen, die sie nicht gezeigt haben möchten. So sollte es auch bei indigenen Völkern sein.

Was ist „authentisch“?

Lassen Sie sich nicht von Vorurteilen leiten: Akzeptieren Sie, was Sie beim Besuch eines Volkes finden, und zeigen Sie dies dem Betrachtenden.

Verstecken Sie keine industriell hergestellten Gegenstände und bitten Sie die Indigenen nicht, ihre Alltagskleidung gegen „traditionelle“ Kleidung (oder gar nichts) zu tauschen, um „authentischer“ zu erscheinen. Aber auch umgekehrt sollten Sie sie nicht bitten, Kleidung zu tragen, wenn sie es normalerweise nicht tun.

Vermeiden Sie gestellte Szenen oder Tricks – das Streben nach einer „guten Geschichte“ darf nicht zu einer verzerrten Darstellung führen.

Wenn Sie möchten, dass indigene Personen alte Zeremonien oder Rituale ihrer Vorfahren nachstellen, haben Sie die Verantwortung dies dem Publikum zu erklären, das es anderenfalls nicht wissen würde.

Stellen Sie kein ungewöhnliches Verhalten oder kulturelle Praktiken dar, ohne sie in den Kontext des täglichen Lebens zu stellen. Dies ist wichtiger als bei der Aufnahme anderer Gruppen, da Ihr Film wahrscheinlich die einzige Darstellung des Volkes ist, den die Zuschauenden sehen werden.





Qualitätskontrolle

Beachten Sie potenzielle Interessenskonflikte zwischen der indigenen Gemeinde und Ihren Vermittler*innen, wie Unternehmen, Missionsorganisationen, lokale NGOs, Beamt*innen, Übersetzer*innen und anderen.

Es könnte dem Volk eventuell nicht möglich sein, frei und offen zu sprechen, vor allem in Gebieten die unter Kontrolle einer repressiven Regierung (oder eines Unternehmens) stehen, aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen. Es könnte notwendig sein, die Anonymität zu bewahren und sich zu vergewissern, dass Übersetzungen akkurat sind und nicht manipuliert wurden.

Alle indigenen Völker stehen vor großen Herausforderungen – vor allem der Raub ihres Landes stellt eine Bedrohung ihres Überlebens dar. Sollte man andere Aspekte ihres Lebens filmen, ist es nur gerecht, auch dies zu benennen.

Sie sind vielleicht das erste Filmteam, das diese indigene Gemeinde besucht.

Bedenken Sie – Ihre Anwesenheit kann störend sein und die Gefahr bergen, knappe Ressourcen zu erschöpfen – denken Sie darüber nach, dies zu kompensieren, und verhalten Sie sich wie ein Gast im Haus eines Fremden!

Weitere Informationen

- ✓ Terminologie von Survival International: www.survivalinternational.de/ueberuns/terminologie
- ✓ Schuldig: TV-Sender für „rassistischen“ Bericht über Kindstötung gerügt: www.survivalinternational.de/nachrichten/8155 und www.survivalinternational.de/nachrichten/8685
- ✓ „Vom Ignorieren „reiner, alter Schwingungen“ Survivals Direktor Stephen Corry kritisiert die Fotografien von Jimmy Nelson: www.survivalinternational.de/artikel/3408-nelson
- ✓ BBC-Sendung ist „inszeniert, falsch, fabriziert und verdreht“: www.survivalinternational.de/nachrichten/7551
- ✓ Der Mythos über unsere Vorfahren: Warum heutige indigene Völker nicht mit unseren Vorfahren verglichen werden sollten <http://bit.ly/Indigene-Vorfahren>



**Sie haben das
Filmmaterial
von hier weit
weg gebracht
und über uns
gelogen**

Über Survival International

Wir sind die globale Bewegung für indigene Völker. Wir kämpfen weltweit für ihr Überleben.

Unsere Mission

Die Vernichtung von indigenen Völkern zu verhindern. Ihnen eine Plattform zu geben, von der aus sie gehört werden und einen radikalen Wandel in der öffentlichen Meinung herbeizuführen, der ihre Zukunft sichert.

Unsere Vision

Eine Welt, in der indigene Völker als zeitgenössische Gesellschaften respektiert werden und ihre Menschenrechte geschützt sind.

Unsere Geschichte

Gegründet 1969 als Reaktion auf den Völkermord an den brasilianischen Indigenen, haben wir uns zu einer Bewegung von Unterstützer*innen in über 100 Ländern auf der ganzen Welt entwickelt. Unsere Büros befinden sich in Berlin, London, Madrid, Mailand, Paris und San Francisco.

info@survivalinternational.de
www.survivalinternational.de

